

Klaus-Dieter Felsmann (Hg.): 4. Buckower Mediengespräche. Neue Medien – neues Lernen?

München: kopaed Verlag 2001, 191 S., ISBN 3-935686-14-5, € 12,80

Im vorliegenden Band findet sich eine Vielzahl von Beiträgen, deren Einordnung unter das Generalthema der 4. Buckower Mediengespräche beim Lesen sehr schwer fällt. Nach der Lektüre blicke ich auf ein Durcheinander von Texten zurück, deren Verfasser auf die der anderen Autoren mit keinem Wort eingehen und die ebenso wenig aufgrund einer vermittelnden Einleitung in einem Bezug zueinander stehen. ‚Gespräche‘? Nein, vielmehr handelt es sich um solitäre Statements mit mehr oder wenigen ausgeprägten Anteilen an Selbstdarstellung. Lediglich jene wenigen Beiträge, worin der Begriff der ‚Medienkompetenz‘ (1. Kapitel) auch im Sinn des Titels (Neue Medien – neues Lernen?) tatsächlich im Fokus steht, lassen eine vergleichende Betrachtung und Analyse zu. Im übrigen: Dass die Aussagen gesellschaftlicher Gruppen (z.B. Kirchen) zwar als solche aufschlussreich sind, steht ausser Zweifel. Als Werbetexte mit wohligem Selbstvergewisserungs-, selbstlobendem Appellations- und kritiklosem Ankündigungscharakter gehören sie jedoch nicht in diesen Band. Und weiter: Technizistisch angelegte Aufsätze sprengen den Rahmen der mit der pädagogischen Optik auf das Lernen dank, anhand oder mittels Neuer Medien gesetzt worden ist, und sie tragen lediglich zur Irritation während der Lektüre bei und machen das Buch unübersichtlicher.

Aussagekräftiger wäre es wohl gewesen, die Autorinnen und Autoren zu verpflichten, sich am oberflächlich-plakativen, aber provokanten Text von J. Weizenbaum oder am skeptisch-produktiven, systematisch angelegten Aufsatz von H. D. Kübler abzuarbeiten – unter Bezugnahme auf die eigene Perspektive. So ist es leider nicht, wenn Projektberichte (leicht euphorisch getönt) neben Bekundungen

(leicht selbstgefällig getönt) von Interessengruppen stehen, obwohl auch darin eine attraktive Idee gelegentlich aufscheint – etwa in einer Kleinstadt die schulischen Lernprozesse mittels eines kommunalen Intranets zu verbessern, oder die DVD als Bestandteil medienpädagogischen Denkens und Handelns in der Schule zu positionieren. Was aber hat das Thema ‚Urheberrecht‘ mit dem Buchtitel zu tun und wodurch ist die markante Überrepräsentanz von Aufsätzen über Bildstellen und Medienzentren legitimierbar (2. Kapitel)?

Diskussionswürdig scheinen mir dann allerdings die ‚neuen Buckower Thesen‘, deren Autor fragt, wer denn nun im Zentrum stehe, der Mensch, die Technik oder der Konzern. Als Glanzstück werte ich den praxisnahen Text über die Herausforderung von Eltern durch die Hörwelten Jugendlicher am Beispiel der Musik der ‚Böhsen Onkelz‘ – ein Beitrag, der wie einige weitere Erfahrungsberichte aus der unterrichtlichen Arbeit unmittelbar unterrichtspraktisch, aber eben auch medienpädagogisch ausgerichtet ist, und infolgedessen dem exemplarisch angelegten Schlussteil (3. Kapitel) gut ansteht. In diesen wenigen Aufsätzen wird der in diesem Band arg strapazierte Terminus ‚Medienkompetenz‘ als umsetzbar vorausgesetzt und Umsetzungschancen finden sich in Unterrichtsvorhaben illustriert.

Hans Ulrich Grunder (Tübingen)

Hinweise

Bachmair, Ben, Peter Diepold, Claudia de Witt (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik 3, Leverkusen 2003, 300 S., ISBN 3-8100-3760-5.

Vollstädt, Witlof (Hg.): Zur Zukunft der Lehr- und Lernmedien in der Schule. Eine Delphi-Studie in der Diskussion Schule und Gesellschaft, Bd. 31, Leverkusen 2003, 250 S., ISBN 3-8100-3778-8.